

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergepalte Corpuss-Belle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Zweimonthlicher Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagsgebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere bezogene Tage zuvor ertheilt.

Insertate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 283.

Sonabend, den 3. Dezember.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penno, Leipzigerstraße 77, E. Trosz, Sandbergstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemig.

Montag den 5. December cr. leine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Der Stadtverordneten-Vorsteher. Gneist.

Politisches Tagesbild.

In Rom steht die Kanonisation von vier neuen Heiligen bevor. Zur Theilnahme an dieser Feierlichkeit sind bereits zahlreiche Bischöfe aus aller Herren Länder dort eingetroffen. Die gleichzeitige Anwesenheit einer so großen Zahl von Würdenträgern der Kirche soll aber nebenher auch noch zu anderen Zwecken benutzt werden. Es scheint sich um ein kleines Concil zu handeln, um Verhandlungen und Anordnungen über ein gemeinsames und geschlossenes Vorgehen in Betreff der Stellung des Papstes. Die Bischöfe wollen im Verein mit den römischen Kardinälen eine Ergebenheits- und Bittschrift überreichen, die der Papst beantworten wird. Diese Kundgebungen sollen der Agitation für Erweiterung des Garantiefestes, für eine wenigstens theilweise Wiederherstellung der weltlichen Gewalt gewissermaßen die Wege und einen neuen kräftigen Impuls verleihen. Immer klarer stellt sich heraus, daß die Art, wie man in Preußen den Kulturkampf zu Ende führt, die kühnsten Hoffnungen der vatikanischen Heißsporne neubelebt hat. Die liberalen Blätter erörtern die vor 10 Jahren von ihnen als lächerlich bezeichnete Kombination, daß der Papst dem Fürsten Bismarck KonzeSSIONen machen und daß Fürst Bismarck den Papst in der Rekonkordation der weltlichen Gewalt unterstützen werde. Die religiösen Angelegenheiten Frankreichs bilden jedenfalls den Gegenstand früherer Konferenzen zwischen dem Papst und seinem Staatssekretär einer- und den in Rom anwesenden französischen Bischöfen andererseits.

Die von Gambetta in der ministeriellen Erklärung angeführte Verfassungsrevision soll sich auch auf die Deputiertenkammer beziehen. Da die Frage bezüglich des Systemtransitions, auf welches Gambetta das größte Gewicht legt, vom Senate im abgesehenen Sinne entschieden worden ist, erachtet der Konseilspräsident es für das beste Ausfallsmittel, den aus beiden Kammer gebildeten Kongress die Systemwahl vortreten zu lassen. Den Kreditforderungen für die tunisische Expedition wurde kein großer Widerstand entgegengebracht. Nach Gambetta's Ansicht würde die Wiedererlangung von Tunis Frankreichs Ansehen schädlich sein und sehr schwere Verantwortlichkeiten nach sich ziehen. Frankreich kann, wenn es, ohne auf Abenteurer auszugehen, eine auswärtige Politik haben wollen, Tunis nicht aufgeben. Tunis würde für die arabischen Kolonien Frankreichs ein nachwachsendes und notwendiger Führer sein. Die militärische Diskussion dürfte aber auch nicht bis an die Grenze von Tripolis aus-

gedehnt werden, denn es sei nicht gut, die Fortie zum unmittelbaren Nachbar zu haben. Der im Barde abgeschlossene Vertrag sei ein rationelles Gesetz, dessen Bestimmungen ausgeführt werden müßten. Die Regierung werde den Modus der Ausführung vorschlagen, sobald die Zeit dazu gekommen sei.

John Bull beruhigt sich über das Vordringen Frankreichs in Tunis. Wie der „Standard“ erfährt, sind die englischen Kriegsschiffe aus den tunesischen Gewässern zurückberufen worden, weil sie zum Schutz der englischen Interessen dort nicht länger erforderlich seien.

Die Sehnacht der Spanier nach Wiedereingewinnung Gibraltar ist wieder einmal in einer Anfrage zum Ausdruck gelangt, welche ein kubanischer Senator an die Regierung gerichtet hat. Derselbe wünschte zu wissen, ob die Regierung bereit sei, mit England wegen der Abtretung Gibraltar in Unterhandlung zu treten. Der Minister des Auswärtigen, Marquis de Vega Armijo, erwiderte, daß die Regierung so handeln würde, wie es das Interesse des Landes und die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu den betreffenden Nationen erforderten.

Die Ergänzungswahlen für die serbische Stupschina sind auf den 13. 25. Dezember angesetzt worden. Im Ganzen sind zwölf Abgeordnete zu wählen, darunter einer für die Hauptstadt des Fürstentums. Der Zusammentritt der Stupschina dürfte erst gegen den 23. Dezember a. St. erfolgen.

Nach Meldungen der parisischen Blätter von Bombay sollen an der Grenze Turkestan, nahe bei der heiligen Stadt Samarkand, gegen 8000 Russen zusammengezogen sein. Derselben hätten die Bestimmung, falls nach dem Tode des Khans von Wolgar, dessen Ableben täglich erwartet wird, ein Erbfolgekrieg ausbrechen sollte, in das Khanat einzurücken und einige Städte abzuleihen, eventuell sogar die Hauptstadt Wolgar selbst, zu besetzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dezember.

Bei der ersten Lesung des Civilstandsgesetzes im Abgeordnetenhaus am 17. Dezember 1873 sprach sich Fürst Bismarck auf die Proklamation des Abg. v. Gerlach über seine Stellung zu der Vorlage wie folgt aus: „Wenn persönliche Ueberzeugung ist die, daß ich mich allerdings nicht bereitwillig, sondern ungerne und nach großem Kampfe entschlossen habe, in Gemeinschaft mit meinen Kollegen bei Sr. Majestät den Antrag auf Beseitigung dieser Vorlage zu stellen und auch mitzutheilen zu lassen, daß ich mich nicht demütigen will, sondern Politik zu treiben. Aus diesem Gesichtspunkte der Politik habe ich mich überzeugt, daß in der Lage, in welche das revolutionäre Verhalten der katholischen Bischöfe den Staat gebracht

hat — ich werde den Ausdruck revolutionär noch näher erläutern — der Staat durch die Nothwendigkeit gezwungen ist, dieses Gesetz zu erlassen, um die Schäden von dem Theil seiner Unterthanen abzumenden, welche die Aufhebung der Bischöfe über sie verhängt hat, und so viel an ihm liegt zu thun, als er kann. Es ist dies geradezu eine KonzeSSION, die der Staat dadurch dem Frieden macht, daß er dem Kampfe ausweicht so lange als möglich. Es liegt doch gewissermaßen ein Vorzug darin, daß der Staat, anstatt sofort mit harter Hand gegen die Bischöfe vorzugehen, in diesem Gesetze gleichsam einen friedlichen Waffenstillstand schafft, in welchen sie zurückgehen können. Aus diesem Umstande glaube ich, daß der Staat ein Bedürfnis der Nothwehr an diesem Gesetze hat, und bin entschlossen, dafür einzutreten wie für so Manches, was meinen persönlichen Ueberzeugungen, namentlich, wenn ich sie in der Jugend gehabt habe, nicht mehr entspricht. Aber ich bin ein dem Gesamtwohlbedürfnis und den Forderungen des Friedens und des Gedächtnisses meines Vaterlandes sich hingebender und unterordnender Staatsmann. — (Beifälliger Beifall.)

Durch die Blätter geht die Nachricht, daß Graf Waldsee an der Spitze sei, dem Grafen Moltke als Abolatus beigegeben zu werden. Wie die „Konf. Korresp.“ erfährt, handelt es sich darum, in einem Theile der Geschäfte, welche dem Chef des Großen Generalstabes Grafen von Moltke obliegen, denselben auf seinen Wunsch in der Person des Generalmajors Grafen von Waldsee einen Stellvertreter zu geben, während die Leitung des Ganzen unverändert dem berühmten Strategen verbleibt.

Die Fortschrittspartei hat beschlossen, in allen wichtigeren Fragen sich im Voraus mit der Partei der Separationisten zu benehmen, eine ständige Delegation von drei Mitgliedern ist damit betraut. Die Partei beabsichtigt der „Magd. Ztg.“ zufolge eine Reihe von Anträgen einzubringen, die Erweiterung der Haftpflicht und die Sicherung der Arbeiter bezweckend; dem Abg. Kirch ist die Redaktion derselben übertragen. Gelegentlich sollen Anträge auf Gewährung von Däten, auf Vorarbeiten über die Gouvernirung der Stimmzettel bei den Reichstagswahlen eingebracht werden. Im Vorstande der Fraction sind Klotz, Schulze-Delitzsch, Virchow, Hänel, Richter.

Der Bau des neuen Lehrgebäudes der Kriegsakademie in der Dorotheenstraße ist im Vollenbau vollendet, es wird an der innern Fertigstellung so beschleunigt gearbeitet, damit am 1. Oktober künftigen Jahres der monumentale Bau seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Nach der vorläufigen Feststellung der Zölle und Verbrauchsteuern, welche die zum Zollgebiet des deutschen Reichs gehörigen Staaten für das 1. und 2. Quartal des Etatsjahres 1881—1882 an die Reichskasse abzuführen haben, beträgt die Gesamtsumme 192 984 587 M. Da-

Die Geheimnisse des Waldschloßes.

Roman aus der Zeit des Wiener Kongresses von Edmund Hayn. (Fortsetzung.)

Gräfin Lucretia wußte aus Erfahrung, daß jetzt eines ihrer Gespräche beginnen würde, die für sie eben so langweilig, wie unerquicklich waren. Unbemerkt kiff sie den Kleinen in sein rundes Beinchen, worauf er natürlich jämmerlich schrie. Selbstverständlich hatte die Gräfin einen sündlichen Vorwand, sich mit dem Knaben zurückziehen. Angenommen im Schloß, übergab sie das Kind seiner Gonne und fragte nach ihrem Bruder.

Graf Albano Mario Sporza brachte seine Unkrautigkeit bei seiner Schwester zu. Diese Schwester, einige Jahre älter als er, war ihm, so lange er denken konnte, die theuerste Person auf der Welt gewesen. Seinen Vater hatte er selten gesehen, die Mutter, vergnügungssüchtig und eitel, zeigte ihren Kindern wenig Liebe, Gönnerinnen und Hofmeister strafen fast immer und so waren die beiden, ohne liebevolle Fürsorge aufwachsenden Kinder ganz auf einander angewiesen und deshalb so viel, wie es ihnen möglich war, beizukommen.

An Lucretia's Hochzeitstage weinte Albano, der fünfzehnjährige Knabenjüngling, wie ein Kind. Die Schwester versprach, ihm oft zu schreiben und ihn, sobald als es ihr möglich sein würde, in ihre Nähe zu bringen. Sie hielt Wort. Bald nach ihrer Vermählung starb die Mutter in Folge eines Jähzuges. Ihr Gemahl, Graf Lorenzo Mario Sporza, überlebte sie nur ein Jahr. Er hinterließ bedeutende Schulden und man führte eine Zeit lang, er habe sich, um allen Mühsäßen von Seiten seiner Glaubiger zu entgehen, selbst getödtet.

Ein Vetter, um die Ehre des Namens rein zu erhalten, besaß die Schulden, Graf Rosenhorst erklärte, daß er fortan für den jungen Schwager sorgen würde. Geistvoll, geläufig und feistig, wie Albano war, erwarb er sich unter guter Leitung gründliche Kenntnisse in der vielseitigen Bildung, die vorzugsweise für die diplomatische Laufbahn nützlich ist.

Mit Hilfe dieser Kenntnisse und dem Einflusse des Grafen Rosenhorst, der einer der reichbedürftigsten und ältesten Exzellenz Oesterreichs war, erhielt Albano eine Anstellung bei der französischen Gesandtschaft in Wien, zu der Zeit, wo Kaiser Napoleon sich um die Erzherzogin Marie Louise bemühte.

Wie schon oft, sah er auch heute an dem herrlichen Septembertagmorgens auf der Zinne des westlichen Schloßthurmes und zehnte.

Albano besah von Natur viel Talent, hatte gute Lehrer gehabt, und bei Aufnahme von Landeshofen wurde er von seinen vortrefflichen Augen bestens unterrichtet. Während er eifrig lüthete, legte sich eine Hand leise auf seine Schulter. Er blickte um sich und sah in das seltene Antlitz seiner Schwester.

„So ernst, liebe Lucretia?“ fragte er lächelnd. „Schau um Dich her, dich den blühenden Garten, den dunkelgrünen Wald, die von Trauben schweren Rebengelenke, dort die reifen Dächer der Weiereten und der bis an die Dachtrauben gestülten Scheunen, und sage Dir: Alles was mein Auge sieht, und Du kannst weit sehen, Schwesterchen, gehöre mir, dann wird die Fülle zwischen Deinen Augenbrauen verschwinden, und Du wirst wieder so jung und lieblich aussehen wie zu der Zeit, wo Lucretia und Albano Federball zusammen spielten.“

Das ist zu viel erwartet, Albano,“ entgegnete die Gräfin. „Neder ist nur eine kurze Zeit seines Daseins ein sorgenloses Kind. Aber darüber darf sich keiner beklagen, so wenig wie über den Tod, da dieses Jugendglück und Sterblichkeit allgemeines Menschenlos sind. Wenn Du aber behauptest, daß ich die Westlerin dieses schönen, fruchtbareren Stückes Erde bin, so muß ich Dir entgegen: die Theilhaberin, so lange mein Gemahl lebt, später kann ich höchstens als Waise hier wohnen, wenn es dem Majoratsvertrau gefüllt, mich hierher einzuladen, sogar das Palais in Wien gehört nach des Grafen Tode dem ältesten Sohne, damit der Chef der Familie Rosenhorst diese stets würdig repräsentiren kann. Was der Stifter des Majorates als Jahresrente an die jüngeren Geschwister geben muß ist verhältnismäßig wenig, für die Wittve ist in noch geringeren

Maße gesetzt, sie ist auf die Lieb- ihres ältesten Sohnes angewiesen. Mein eigener Sohn wird ein armer Graf von Rosenhorst sein, und gleich seinem Großvater und zwei Urgroßväter sich glückselig schämen, wenn er in Prag oder Linz als Domberr wird. Ich aber —“

„Du sprichst, als fürchtest Du, bald Wittve zu sein. Dein Mann steht erst in der zweiten Hälfte der Vierzig und war bisher ganz gesund. Ihm werden doch noch viele Jahre bleiben, in welchen er dir Hoffentlich und sparen kann, liebe Lucretia,“ tröstete Albano.

„Seine Wohlthätigkeit ist eine so umfassende, großartige, daß ich nicht sehe, wie er für Egon und mich etwas Erhebliches zurücklegen will. Ach, und das Leben an seiner Seite ist jetzt recht schwer für mich!“ seufzte die Gräfin: „Er bereut seine Pflicht gegen Konstantin, er verzehrt sich in Sorge um ihn, ehrlich gefanden: ich wünschte er wäre wieder hier. Vater Vincenz, ohne dessen Rath Rosenhorst nichts Wichtiges thut, hat hier geteilt. Auf des thörichtesten Menschen Flucht hat er nicht gerechnet. Wenn er noch lebt, worum giebt er kein Lebenszeichen?“

„Im!“ machte Graf Albano.

„Was soll das Im bedeuten?“ fragte Lucretia bitter. „Nichts oder alles Mögliche, Schwesterlein! Kann ich wissen, was Dein Stiefsohn denkt? vorausgesetzt er lebt. Zerstörtst du dich in das Kloster schaffst, diese Zerstreung war zu groß, um von langer Dauer sein zu können. Bei dem ruhigen, regelmäßigen Leben im Kloster beruhigten sich seine aufgeregten Nerven. Er erholte sich körperlich, folglich auch geistig und machte sich — was ich an seiner Stelle auch gethan hätte — auf die Welt.“

„Wenwegen, aber warum schrieb er nicht an seinen Vater? Er kann doch ohne Geld nicht leben? Zur Arbeit ist er nicht erzogen und endlich — er weiß doch, daß er der Erbgut ist und als solcher gewisse Rechte besitzt,“ antwortete Lucretia.

„Vertreue Dich nicht in allerhand Vermuthungen, weder Du noch ich haben der Scene beigewohnt, die zwischen ihm und seinem Vater stattfand. Rosenhorst weiß wohl selbst nicht genau, was es und wie er zu seinem Sohne gesprochen hat. Wer weiß denn, ob er nicht, gleichviel mit welcher

führung war eine Meinungsverschiedenheit nicht vorhanden. Meine Anerkennung für Herrn Delbrück war so groß, daß alle auftauchenden Zweifel, ob wir auf dem rechten Wege seien, von mir unterdrückt wurden gegenüber der Bedeutung und technischen Ueberlegenheit dieses Mitarbeiters, auf den ich nicht verzichten wollte. Ich habe damals solchen Wirtschaftspolitiker, welche Beschwerte darüber führten, daß es auf solche Weise nicht ginge, gesagt: Es ist möglich, daß wir auf einem unrichtigen Wege sind, und daß nicht Alles richtig ist, was er unternimmt; aber ich weiß nicht, wie ich die Mühe ausfüllen soll, wenn er ausbleibt. Ich muß eine tüchtige Kraft nehmen, wie sie ist, und einen Mann, wie Delbrück, kann ich nicht behandeln wie einen vorragenden Rath, dem man bemerkt: Ich habe Sie bitten lassen, nicht um Ihre Meinung zu hören, sondern um Ihnen die Meinungen zu sagen; ich kann mich mit Ihnen nicht wegen jeder Einzelheit auseinandersetzen.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen. In persönlicher Bemerkung erklärt Abgeordneter Frosyme (Socialdemokrat) es für unerhört, daß er nicht zum Wort gekommen sei, obwohl er sich rechtzeitig dazu gemeldet habe. Präsident v. Leoegow ruft den Redner wegen des Ausdrucks „unerhört“ zur Ordnung und bemerkt, daß derselbe das Wort erhalten hätte, wenn er sich rechtzeitig gemeldet hätte. Abgeordneter Stoll (Socialdemokrat) erklärt, daß er, trotzdem er zuerst das Wort verlangt hätte, dasselbe dennoch nicht erhalten hätte. Präsident v. Leoegow ruft auch diesen Redner zur Ordnung, weil er an der Redlichkeit des Präsidenten und an der Richtigkeit einer von dem letzteren in amtlicher Form gemachten Bemerkung gezwweifelt habe. (Beifall.)

Bei der momentanen Abstimmung werden 83 Stimmen für, 169 Stimmen gegen die Bewilligung der Forderung abgegeben; ein Abgeordneter enthielt sich der Abstimmung. Außer den beiden konservativen Fraktionen stimmen für den Volkswirtschaftsrath 26 Centrumsmittglieder und die Welfen, ferner von den Nationalliberalen Hall und Leuchner (Sachsen), der von den Ulkisten allein anwesende Grad und der Abgeordnete v. Wähler.

Es wird die weitere Beratung des Etats auf Freitag, 12 Uhr, vertagt.

Halle, 2. Dezember.

— Im Liberalen Arbeiterverein wurde gestern zunächst das Wohlfühlstatut in unserem Kreise einer Besprechung unterzogen und die Fassung ausgeprochen, mit unsern Abgeordneten in enger Fühlung stehen zu können. Herr Dr. Alexander Meyer beabsichtigt, in Zukunft häufig unter diesen Wählern zu erscheinen. Vielleicht wird auch die Einberufung eines Provinzialtages gebacht werden können. Ein allgemeiner Parteitag der Liberalen Vereinigung soll über 14 Tage in Berlin abgehalten werden. Sodann beabsichtigt man sich mit den Reichstagsverhandlungen und parlamentarischen als ein freudiges Ereignis die Annäherung der einzelnen liberalen Gruppen aneinander, so daß der Reichstag mit mehr Erfolg Trug gehen werden könne. Auch der Gedanke, der bereits im Frühjahr in einer von einer Kommission formulierten neuen Fassung der Statuten Ausdruck gefunden hatte, nach aber liegen geblieben war, eine Reorganisation und Erweiterung des Vereins auf den Saalkreis vorzunehmen, fand Anzuehung und soll in der im Januar stattfindenden Generalversammlung weiter verfolgt werden.

— Morgen (Sonntag) 11—1 tritt die erste Abtheilung zur Wahl zwischen den Herren Juliusraab Herzfeld und Prof. Dr. Fritz Schumann.

— Wie wir hören, ist gegen die Regelung der hiesigen Sonntagfrage in dem angebotenen Sinne eine Gegenpetition aus kommerziellen Kreisen in's Leben gerufen worden.

— Der neue Güterzweigen unteren Bahnhofs ist so weit vollendet, daß die Abnahme in diesen Tagen erfolgen konnte. Die Pfahlerung soll erst im Frühjahr vorgenommen werden.

— Der hiesige Zweigverein für Nahrungsmittel-Industrie hielt gestern Vormittag 11 Uhr im Hotel „zur Stadt Hannover“ eine Versammlung ab, die von Zuckerraffinerien, Zuckerfabriken und sonstigen Industriellen zahlreich besucht war. In der geschlossenen Sitzung, welche nur für ordentliche Mitglieder bestimmt war, legte Herr Nagel-Trosch als Vereinsvorsitzender pro 1880/81 Rechnung. Von verlosenen Jahren wurde ein Bestand von 1995 Mk. aus dem Vorjahre übernommen, zur Zeit ist indes ein Defizit von 354,98 Mk. entstanden, weil eine Heranziehung der Garantiefondsnehmer zur Deckung des Defizits der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfinden mußte. Der Verein hatte 3000 Mk. gesammelt und hat auch, gleich den übrigen Zeugnern, 40% eines Antheils zahlen müssen. Dem Defizit haben allerdings noch einzelne Beitragsleistungen der Zuckerraffinerien an den Verein entgegen, so daß nach Eingang derselben nur ein Defizit von ca. 200 Mk. bestände. Es wurde beschlossen, das Defizit durch besonders normirte Beiträge der zum Verein gehörenden Zuckerraffinerien zu tilgen, und ferner genehmigt, von der Hand eine weitere Unterstützung für das Patentstreifen-Defizit nicht zu bewilligen, da der Verein denselben mehr oder weniger fern liege und es mehr Sache des Ingenieurvereins ist, hierfür einzutreten. Da die gelagte Rechnung vorher geprüft und für richtig befunden worden war, so wurde dem Kassirer die beantragte Besorgung erteilt.

— Ueber die Frage „Was hat man von dem in jüngster Zeit empfohlenen Düngemittel aus Remaden-Dünger, der aus den räuberischen Boden wieder befehlen soll, zu erwarten?“ referirte Herr Nagel-Trosch und führte aus, daß der Direktor des hiesigen landwirtschaftlichen Instituts, Herr Professor Dr. Kühn Versuche mit diesem Dünger angestellt habe, die ein günstiges Resultat ergeben haben. Es ist daher wissenschaftlich, mindestens einmal den Versuch zu machen, möglich, daß sich derselbe dann auch anderweitig bewährt und eine fernere Anwendung desselben empfehlenswerth erscheint. — Der weitere Punkt der Tagesordnung lautet: „Ist Fernand Krauer's Vorschlag ausführbar?“ Der Referent, Herr Ferdinand Krauer-Schmidt, motivirte seinen bereits in den

sechziger Jahren aufgestellten, allerdings nur auf Zuckerrüben sich beziehenden Vorschlag, welcher dahin geht: Die Menge mit der Güte multipliziert, bestimmt den Werth der Kulturpflanzen. Redner verfuhr durch Zahlen nachzuweisen, daß diese seine Ansicht richtig ist und als Norm bei zu machenden Versuchen angesehen werden kann. Die Diskussion führte zu keinem definitiven Entsch.

Der nächste Punkt war: „Haben sich die in der letzten Sitzung am 13. Oktober d. J. ausgesprochenen Ansichten über die diesjährige Zuckerrübenernte in Qualität und Quantität bis jetzt bestätigt und haben die kalten Tage, bei 6 Grad unter Null, den Zuckerrüben viel geschadet und die schon geringe Ernteausschüttung noch mehr vermindert?“ Die Erfahrungen hierin sind verschieden. Die Zuckerrüben-Vollreife z. B. konstatirt in dem vom Froste betroffenen Zuckerrüben eine Ernteveränderung und somit eine Verminderung des Zuckergehaltes. Die Zuckerrüben-Körbisdorf hat auch Rüben, die dem Froste ausgesetzt waren, verarbeitet lassen. Kann aber einen nennenswerthen Verlust nicht bezichtigen. — Punkt 5 heißt: „Sind Abflüsse von Zuckerrüben nach Qualität bestimmt, wonach man Zuckerrüben, die unter 10% polarisiren, zurückweisen kann?“ Es können dergleichen Fälle nicht genannt werden, jedoch wird von einer Seite betont, daß durch Zahlung einer Prämie von 5% für Zuckerrüben, die 1 und 2% höhere Polarisation ergeben, die Rübenbauer zur besseren Pflege der Rüben angepörrt seien. Herr Ferdinand Krauer sieht das einzige Mittel zur Gebung und besseren Pflege der Rüben in dem gemeinsamen Handeln der Zuckerraffinerien d. h. es muß nur nach Polarisation gekauft werden. Im gleichen Sinne haben im vorigen Jahre die Zuckerraffinerien in Anhalt gehandelt und haben außer günstigen Preisen auch besserer Zuckergehalt der gekauften Rüben gehabt. — Punkt 6: „In wie weit werden die bei unserer Industrie vorkommenden geschäftlichen Schwierigkeiten, als Rübenkontrakte, Zuckerverkäufe zc. von dem neuen Reichsgerichtsgesetz vom 1. Juli d. J. betroffen?“ wurde vom Herrn Handelskammer-Sekretär Nützlich behandelt. — Der weitere Punkt betraf: „Wie kann man sich bei Verkäufen von Holz zu der per Klasse gegen Verluste schützen?“ Im Allgemeinen besagte man, daß die Käufer der Zuckerrüben in der Regel erst 10 Tage nach Abschluß des Geschäftes zahlen. Man könne dies ein Kassegeschäft nicht nennen und müsse gegen diese Mißance Front machen. Es sei nichts Außergewöhnliches, daß sich der Zuckerrüben, ehe er bezahlt ist, in zweiter und dritter Hand befindet. Verluste durch Falliments seien auch nicht ausgeschlossen, wie der ausgebrochene Konkurs eines Hagelburger Handlungsbaus aufs Neue beweise. Herr Oberamtmann Spielberg-Vollreife stellt einen Antrag, etwa dahin gehend: „Kasse für gelieferten Zuckerrüben soll sofort bei Empfang des Attestes und des Commissions resp. des abgetheilten Frachtbriefes durch Käufer oder hierfür bestimmtes Bankhaus zu erfolgen.“ Dieser Antrag wurde zur Beschlußfassung auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung geest. — Punkt 8: „Sind im Verein Fälle vorgekommen, wo Exporteure den nicht geschwefelten Holzjude den geschwefelten vorgezogen haben?“ Im Verein selbst sind keine dergl. Fälle bekannt geworden, es hat aber der Verein rheinischer Maschinenbau sich abnehmend gegen das Schwefelverfahren ausgesprochen, d. h. sie kaufen einfach nicht geschwefelten Zucker. — Der letzte Punkt: „Ist die von A. G. Dehne konstruirte Schlammpumpe mit Selbstregulirung zur Beschädigung der Schlammpressen in Fabriken des Vereins eingeführt und wie bewährt sich diese?“ wird von Herrn Direktor Krüger in Körbisdorf in einer für die Pumpe vortheilhaften Weise beleuchtet. Herr Ingenieur Kroog hier macht die Anwesenheit auf eine von ihm konstruirte ähnliche Schlammpumpe aufmerksam, die weniger Raum als die Dehne'sche einnehme. Auch diejenigen der Sangerhäuser Aktien-Maschinenfabrik werden warm empfohlen. — Der Versammlung schloß sich in denselben Lokale stattfindendes gemeinsames Essen an.

— Der hiesige Vogelzuchtverein hielt gestern in Roth's Restaurant seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Tittel, erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt 68 ordentliche und 3 außerordentliche Mitglieder. Die Versorgung der Vögel wurde im vorigen Winter an 31 Futterläden bewirkt. Als Futter kamen zur Verwendung: Weizen, Roggen, Mohl, Glanz, Ameisenpuppen und für heerenfressende Vögel auch die Frucht der Obereiche. Für die Meisen wurden außerdem an verschiedenen Futterstellen Zalgabstriche aufgeschminkt, welche dem auch willige Annehmer fanden. Kostgänger waren in erster Linie die Spöken, dann Meisen, (in 4 Species vertheilt) Buch- und andere Finken, Hundentlerchen, Goldhamern, Hänflinge, Stieglitz, Drosseln und einzelne Rothkehlchen. Hin und wieder ließ sich auch der nordische Bergfink sehen. Seltens der Bogaheller erlaubte die dageschriebenen Eingewölge keine Beunruhigung, wohl aber durch die Raubvögel. Neue Nistkästen wurden 170 aufgeschminkt und vertheilt sich auf die Pflanz, den Garten des Herrn Prof. Gräfe, den Stadtgottesacker, Promenaden zc. Der Bestand von früher besetzt sich auf 290, welcher durch Neubeschaffung auf 460 erhöht worden ist. Herr Kaufmann Schäfer hat die Güte gehabt, die Reinigung derselben (durch verschlebbare Boden ermöglicht) unter seiner Aufsicht vornehmen zu lassen. Ansprüche auf ausgeleiht Prämien für erstattete Anzeigen von Nestfresser zc. wurden nur in einem Falle erhoben und der dafür festgesetzte Betrag ausgezahlt. Die Bemühungen des Vereins sind von namhaftem Erfolge gekrönt gewesen. Anseln und Staare sind bei uns mehr denn je heimlich geworden. Die Bemessung der Nistkästen weist einen hohen Prozentfuß auf. Als Hauptfeinde der Vogelwelt erwies sich wiederum die vielfach umherfliegenden Raben, man meinte in Erwägung stehen zu müssen, ob man nicht an maßgebender Stelle vortheilhaft würde, die Raben, ebenso wie die Hunde, mit einer Steuer zu belegen. — Schließlich sprach der Herr Vorsitzende allen denen, welche bei der Durchführung der Vereinswede befristete Hand mit angelegt haben, sowie den Abodationen der Zeitungen für ihre Unterstützung der Vereinswede den herzlichsten Dank aus.

Hierauf erstattete Herr Schäfer Bericht über den Befund der Nistkästen bei der von ihm geleiteten Revision. Die Nistkästen waren fast alle besetzt, jedoch fanden sich in den Staarlästen vielfach Sperlingsnester vor. Nur die auf dem alten Stadtgottesacker ausgehängten Nistkästen waren schlecht besetzt, Referent glaubt den Grund dafür in dem lockeren, durch die Ausstellung bebengten Verthe, sowie dem Bau des Wasserthurms suchen zu müssen. Als Kuriosität zeigte Herr Schäfer ein auf dem Stadtgottesacker gefundenes Nistkästchen, welches als obere Decke eine fest konstruirte, dem Schmalbrennmaterial ähnliche Masse zeigte. Auf derselben lag das Geleht des auf dem Neste verendeten Vogels.)

Auch Herr Schäfer verspricht sich von einer einzuführenden Rabensteuer eine wesentliche Vermehrung der so nützlichen geliebten Säger.

Hierauf nahm Herr Tittel abermals das Wort und beantwortete die von ihm aufgeworfene Frage: Hat denn unser Verein einen greifbaren und vollen Nutzen? Auf diese Frage von ihm selbst im Laufe des Sommers angestellte Beobachtung. Am Ende des Frühjahres beobachtete derselbe auf seinen Apfelbäumen eine erhebliche Anzahl von Raupen, welche durch ihr massenhaftes Auftreten eine Obsternte überhaupt fraglich machen konnten. Da kam Mitte Juni ein Meisenpaar mit seinen Jungen in den Garten und fing an, unter dem Geziefer auszuräumen. In wenigen Tagen waren die Bäume geläubert und nachdem auch die Sträucher, Stachel- und Johannisbeeren zc. einer gründlichen Insekteninspektion und Revision unterworfen worden waren, konnten sich die kleinen Baumpolizeibeamten im Bewußtsein, ihre Pflicht gethan und sämmtliches unnütze Geziefer verpestigt zu haben, wieder entfernen, um in einem andern Garten ihre nützbringende Thätigkeit von neuem zu beginnen.

Herr Holzhandler Schumann erstattete Bericht über die Vereinskasse. Die Gesamteinnahme betrug 332 Mk. 34 Pf. für Futter, Porto, Fracht, Nistkästen, Arbeitslöcher und dergl. wurden gezahlt 223 Mk. 14 Pf., bleibt demnach ein Bestand von 109 Mk. 20 Pf., von welcher Summe 100 Mk. in der Halle'schen Vorhaubank deponirt worden sind.

Herr Hase gab darauf eine Uebersicht der im vorigen Jahre beschafften und verbrauchten Futtermenge. In Summa wurden gekauft und verbraucht 420 M. Sämerei allerley Art und außerdem 6 M. Rindstalg (Meisenfutter).

Hierauf wurde die Wiederwahl des Vorstandes durch Affirmation vollzogen. Herr Tittel erlosen Vorberichter, Herr Jabel zweiter Vorberichter, Herr Koenig erster Schriftführer, Herr Schlobach zweiter Schriftführer, Herr Schumann Kassirer. Als Oberkontrolleur der Futterstellen wählte man Herrn Hase. Als Mitglieder der Kontroll-Kommission wurden gewählt die Herren: Schöber, Spindler, Jabel, Meier, Schumann, Kohl, Müller, Hase, Schwan, Schäfer, welche sämmtlich ihre Zusage erteilten. Hierauf wurde auf Antrag der zur Prüfung der Kasse gewählten drei Herren (Schäfer, Kohl und Meier) von der Generalversammlung die Decharge der Rechnung erteilt.

An denselben Stellen, an welchen im vorigen Jahre Futter getrennt wurde, wird auch in diesem Jahre die Futterausbeute bewirkt werden, mit Ausnahme der Nistkästchen (Steinmühle). Dafür wird eine neue Futterstelle in dem Garten des Herrn Kommerzienraths Nietzer (Nieserburger Schanze) eingerichtet werden.

— Von Herrn Dr. Kramer geht uns unter Bezugnahme auf unser Referat über die Generalversammlung des Spar- und Vorschußvereins nachstehende Berichtigung zu: „Ich habe wörtlich gesagt: „Der Termin, welcher sich bis Ende Oktober auf den einzelnen Conten ergibt, erreicht nahezu den des vorigen Jahres und wenn wir hoffen dürfen, daß der im zweiten Semester gegen das Vorjahr durchschnittlich um ca. 1/2% höhere Bankdiscont auf das Zinsenconten noch günstig einwirken wird, so läßt sich wohl ein ebenjo erfreuliches Reinerträgnis wie im vorigen Jahre erwarten.“ Nicht aber: . . . trotz des kirchlich erhöhten Bankdisconts zc. Ich habe ferner gesagt: . . . wir müßten daher öfter große Posten (Weld) in Prima Berliner Börsenwechseln anlegen, um uns vor Zinsverlust zu schützen.“ Nicht aber: . . . Wertpapiere um uns vor Verlust zu schützen. Unter Wertpapiere versteht man in der Regel Effekten, in denen wir keine großen Kapitalien anlegen. Von einer Ab- oder Zunahme von Mitgliedern habe ich kein Wort erwähnt.“

— Gestern ist die bisherige Personalkarte des Ammendorf für den Güter-Verkehr, zunächst jedoch nur für den Verkehr von Frachttug in Wagenladungen, eröffnet worden.

Wahl-Vörlereverein zu Halle a. S.

1. Dezember 1881.

Für 100 Sitze.

Beizemehl	00	35,00 bis	35,50
do.	0	34,00	34,50
Roggenmehl	0	28,50	29,00
do.	0,1	27,50	28,00
Futtermehl		17,00	17,50
Roggenkleie		12,75	13,25
Weizenkleie f.		11,50	12,00
Weizenhafer		10,50	11,00
Saibemehl		36,00	37,00

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, 30. November. Am heutigen Abend kam die Rathsvorlage, betreffend den Abbruch der Kunstgewerbe-Ausstellungshalle auf dem Königsplatz und Erbauung einer neuen Halle vor dem Frankfurter Thor, zur Beratung im Kollegium der Stadt-Verordneten. In beiden Körperschaften wurde die Notwendigkeit eines Abbruchs der Halle anerkannt, jedoch theilten sich die Ansichten darüber, ob die alte Halle ganz oder unter Benutzung einzelner wertvoller Theile abgebrocht oder ob ein völlig neuer und monumentaler Bau aufgeführt werden solle. Man beschloß nach längerer Debatte, die Vorlage an den Rath zu rückzugeben und einen Kopienantrag hinsichtlich der Dislokation der alten Halle zu erteilen.

Verantwortlicher Redacteur Paul Woth in Halle.

Die Weihnachts-Ausstellung feiner Metallspielwaaren

Große Märkerstraße 28, nahe am Markt

ausgestattet mit vielen Neuheiten, eröffneten und halten dieselbe hiermit empfohlen

Ferdinand Weber & Sohn.



Reisszeuge
von vorzüglicher Güte billigt bei
Otto Unbekannt,
Klein Schmieden.

Auction
im Zwangsversteigerungs-Verfahren.
Sonntag den 3. Dezember 1881
Nachmittags 4 Uhr
versteigere ich in meinem Geschäftslocal
Auguststraße 3:
3 goldene Herren-Uhrketten, 3 Stück
Armbänder, 1 goldene Damenhals-
kette u. 1 Granat-Brosche mit Ohr-
ringe.

Schröder, Gerichts-Vollzieher.

Verkauf.

Gyps, Cement und Maurerrohre im
detail am billigsten Geht für 37.
Daher selbst Verkauf und Reparaturen von
Gypsfiguren.

Gnorm billig!!!

8/4 breite schwere **Double-Stoffe**
in schwarz, braun, grau, marango, modes-
farben etc., passend zu Damen- u. Kinder-
paletots, hat 4 Mart
nur 2 Mt. 50 Pfg.
pr. Berliner Elle offerirt

D. Kurlerweg,
1. Leipzigerstraße 1.

Sehr schönen Sauerthohl, selbstge-
machte Preiselberrern, à 25 S., ein-
gemachte Schnittbohnen, Senz u. Pfeffer-
gurken, sehr schöne saure Gurken empfiehlt
G. Friedrich, Bürgergasse 10.

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend dieser Woche
verkaufe ich im Schwan, gr. Steinstraße 51,
wiederum
besten geräucherten Speck,
à 60 S., Kernschinken, nur ganze und
halbe Schinken, à 85 S., Schmalz, à 60
70 S., Schmalz und Knackwürst wie sonst.
T. Müller
aus Minden in Westfalen.

Gegen Husten
40 S. Wucherer's 40 S.
Gumi-Brust-Bonbons

Begutachtet von
**Dr. Rudolf B. Wagner, I. d. Hof-
rath und o. B. Professor a. d. Univer-
sität Würzburg.**

Zu haben in der **Wid. Engel's, Kö-
nigs- und Waisenhaus-Apothek**, bei den
Herrn **B. Ahmann, A. Krantz, Wen-
dels-Gesch., Hermann Gichte** und **Joh.
Willehm, Conditor.**

Ein hübscher
Schnurrbart
in die schönste Farbe
des Jünglings. Ohne
Schmerzhaft
eine Woche bei den
Wachsen. Ein
Schnurrbart
sein soll. Wenn der
Schnurrbart
nach will, der be-
stehe ich gleich eine Dose

Mustache-Balsam
von **Paul Zosco, Spezialist a. d. W.
Schiffstr. 12** und er wird Ihnen über
den Erfolg, der Dose mit **Woch. Mann.**
Nur 2.20 bei Eintragung ob. Verschickung.

Frostseife

heilt alle Frostschäden schnell und gründlich.
M. Waltschott, gr. Ulrichstraße 38.

F. A. Schütz,
Fabrikanten
von
**Tapeten-
und Teppich-
WURZEN.**

Dresden,
Seestraße 10,
Kaufhaus.
Leipzig,
Grimmaische
Straße 5.
Halle a/S.,
Brüderstraße 2,
am Markt.
Neue Auswahl - Billige Preise.

Lager
von
Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portièren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- und Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken,
Fusskissen, gestickte Stühle.

Grosse Auswahl
in
Gobelins, Plüsch, Rippen, Dar-
masten, Satins, Cretonnes, Ser-
ges und Double-Serges etc. für
Meubles und Gardinen.

Plüsch-Capotten,
neueste Mäntel,
Kinder-Häubchen
und
Baretts,
Damenwesten,
Cachenez,
Shälwchen,
Hosenträger.

Maschinengarn, 1000 u. 200 Yds.
L. Dannenberg,
Herrnstraße 7.
**Weihnachts-
Ausverkauf**
von:
Wendungen, Broden, Ringe etc.
Sternornamente, Lichter etc.
Befestigungs- und Vorden.

Unterjacken
und
Westen,
Unterheinkleider,
woll. u. baumw.,
Flanellhemden
und
Camisols,
Strumpfwaaeren
in Hands- und
Maschinentrickeret,
Shlipse.

Seit einem Vierteljahrhundert
bei Gicht und Rheumatismus
tausendfach bewährt, können die **Lairitz'schen** Waldwoll-Produkte:
Unterleider, Watte, Del, Extrakt, Seife etc. allen an obigen Uebeln
Leidenen nicht genug empfohlen werden.
Alleinverkauf für den Saalkreis bei Herrn
Friedrich Arnold, Halle, Markt 13.

Versammlung

des
Conservativen Vereins für Halle und den Saalkreis
am
Montag den 5. Dezember cr. Abends 8 Uhr
im „**Café David.**“

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Tschackert
über „die monarchische Gesinnung,
ihr Wesen und ihr Werth!“

Wir laden unsere verehrten Mitglieder von Stadt und Land zu
recht reger Theilnehmung ein, auch sind uns Freunde und Alle, die
Interesse für die conservative Sache haben, recht herzlich willkommen.
Der Vorstand.
Dr. Frick-Halle. Zimmermann-Lochau.

Bürger-Verein für hädtsche Interessen.
Festsitzung
zur Feier des fünfjährigen Bestehens
Sonnabend den 3. Dezember Abends 8 Uhr
im oberen Saale des „**kühlen Brunnens.**“
Der Vorstand.

Protestanten-Verein
Montag den 5. Decbr. Abends 8 Uhr im goldenen Ring.

Z Tagesordnung:
1) Vortrag des Stadtrath Hildenhagen über: „Der Werth der Dinge im Lichte der
Arbeit und Industrie, ein Blick aus dem materiellen Leben in die geistige, sittlich-
religiöse Welt“.
2) Besprechung über die diesjährige Weihnachtsfeierung.
3) Geschäftliches.
Die Mitglieder werden um zahlreiche Theilnehmung ersucht, deren Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand des halleischen Protestanten-Vereins.
Expedition im Wasserhaus. - Buchdruckerei des Wasserhauses.

Möbel-Verkauf.
Sophas von 12 % an,
Bettstellen mit Matrasen von 10 % an,
Schränke, Tische, Stühle billigst
Leipzigerstrasse 25.

Ein ausraugirtes, noch sehr brauchbares
Kutschpferd
verkauft
Nittergaut Reideburg.
Ein großes Fischbassin von Zint (2,40 lg.
1,25 brt.), fast neu, für den halben Preis
zu verkaufen
H. Sandberg 15.

Ziegen-, Kaninchen- u. Hasenfelle
kauft zum höchsten Preise
Gerbergasse 7.

Zu kaufen gesucht ein leichter einpänn.,
noch im guten Zustande befindlicher, offener
Jagdswagen,
auf Federn gehend. Nieten unter 3. N.
8385 an Herrn J. Bard & Co. hier.

Ein jüngerer **Commis,**
Materialist, wird auf einige Wochen zur
Ausfülle gesucht. Offert. u. B. 5 post-
lagernd Halle a/S., Postamt 1.
Eine einfache aber gediegene **Wirthschafts-
terin** für bürgerlichen Hausbau sofort ge-
sucht
Dorotheenstraße 3, 1.

Professor Dr. Fritsch
muß in der I. Abtheilung am 3. Dezbr. cr.
als **Stadterodmeter** gewählt werden.
X.

Verschiedene Kapitale
60,000 Mark,
auch mehr u. weniger
auf gute Landhypotheken 1. Stelle sind aus-
zuleihen, jetzt und auch später durch
Theodor Heime in Halle a. S.,
Blücherstraße 8a.

Mehrere grössere u.
kleinere Kapitale
auf Hausgrundstücke sind auszuleihen durch
Theodor Heime in Halle a. S.

Gute Haus-Hypotheken
zu 4 1/2 % und 5 % hat zu vergeben
Theodor Heime in Halle a. S.,
Blücherstraße 8a.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 3. Dezember 1881.
19. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum 2. Male:

Gräfin Lea.
Schauspiel in 5 Akten von Paul Imdau.
Sonntag:
Robert und Bertram.
Große Feste mit Orchest in 4 Abtheilungen
von Gustav Adler.

Artillerie.
Sonnabend den 3. d. Vereinsabend im
„**Kühlenbrunnens.**“ Der Vorstand.

Halle'sche Liedertafel,
gegründet 1834.
Sonnabend 8 Uhr **Uebung.**
Schützenhaus.
Anmeld. neuer Mitgl. bei Dirigent Herrn
A. Schmidt, Niemeyerstraße 4 p. Herrn
Alexander Blan, Leipzigerstraße 102.
Halle'scher Böttchergelellen-Verein.
Sonnabend den 3. d. Mtz. Wahl eines
Schriftführers. Besprechung des Reifanzes.
Der Vorstand.

Heute **Sonnabend** den 3. d. Mtz.
Schlachtfest.
Feich 9 Uhr **Wellschick.**
Kathausgasse Nr. 10.
H. Stolze.

Für den Infanterieklub herausgegeben:
M. H. Keman in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)